

Ein Handicap spielt hier keine Rolle

Im Café Inside werden Menschen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen gefördert

VON THOMAS DAHL

Innenstadt. Josephine Rinck nimmt gerade eine Bestellung auf, als ein Gast am Nebentisch die Hand mit gezückter Geldbörse als Zeichen für die erwünschte Bezahlung hebt. Auf dem Tablett der Service-Mitarbeiterin stapeln sich Tassen, Teller mit Servietten und Besteck, derweil gerade eintretende Besucher um die Corona-Impfnachweise gebeten werden müssen. Mit Ruhe und Überblick klärt die 30-Jährige alle Situationen und ist bereits wieder hinter der Bar verschwunden, wo sie kurze Zeit unsichtbar bleibt. Das hat mit ihrer Sitzhöhe zu tun, denn die Bonnerin bewegt sich im Rollstuhl. Durch eine Schädigung der Wirbelsäule ist Rinck seit ihrer Geburt auf Hilfsmittel angewiesen. Ihren Job sieht die Service-Kraft durch das Handicap nicht beeinträchtigt. Trotz jahr-



Marlies Busch (l.) und Verena Diewerge stellen dem Inside Werke des Künstlers Siegfried Keller zum Verkauf zur Verfügung. Fotos: Thomas Dahl

„ Als Rollstuhlfahrerin wirst du oft ins Büro abgeschoben. Da wird uns einfach nicht die Mobilität zugetraut, die es im Café braucht

Josephine Rinck, Servicekraft

zehnte-währender Debatten im Zeichen des Schlüsselworts „Inklusion“ ist die Gleichberechtigung für Menschen mit Behinderungen im 21. Jahrhundert dennoch nicht umfassend in der Gesellschaft verankert.

Vorurteile und Benachteiligungen im Berufsleben sowie der kulturellen Teilhabe, etwa wegen mangelhafter Barrierefreiheit, kennzeichnen nach wie vor die Gegenwart. Um dem unzeitgemäßen Status quo entgegenzuwirken gründeten engagierte Bürger im Herbst 2017 den Verein „Menschen treffen Menschen Köln“. Als Begegnungsstätte schuf man im Folgejahr das Café InSide, in dem fortan Arbeitsplätze sowie Freizeitmöglichkeiten für Personen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen gefördert wurden. An Ausdrücke wie „Scheißbehinderte“ habe sie sich schon längst gewöhnt. Das

passiere immer mal wieder, doch im Café habe sie das noch nie erlebt, berichtet Rinck. Ein Wohlfühlort für alle solle das Inside sein, dafür arbeite sie seit dem Beginn ihrer Tätigkeit vor drei Jahren. Kollegin Lena (28) ist schon seit den Anfangstagen dabei. Ihre Lernbehinderung und eine Epilepsie vermochten es nicht, den Aufstieg in die Service-Leitung der Stätte zu unterbinden. Die Weiterbildungsmöglichkeiten des Vereins ermöglichten es der jungen Frau einen Beruf auszuüben, der ihr nach dem Überstehen der Pandemie weiterhin Perspektiven bieten soll. Auch Josephine bleibt optimistisch: Ich bin sehr dankbar, dass ich einen Job in der Gastronomie bekommen habe. Als Rollstuhlfahrerin wirst du oft ins Büro abgeschoben. Das ist quasi ein ungeschriebenes Gesetz. Da wird mir einfach nicht die Mobilität zugetraut, die man im Café braucht. Aber ich habe ja bewiesen, dass es geht“, sagt die Absolventin der Höheren Handelsschule.

Momentan unterstützen den Verein circa 50 Mitglieder. Deren Engagement und Spenden plus Förderungen der Aktion Mensch legen ein Fundament für die Beschäftigung von derzeit sieben Personen. Doch Corona erschwert auch im Inside die Pla-



Josephine Rinck arbeitet seit rund drei Jahren im Café InSide des Vereins Menschen treffen Menschen.

nungen. Mitgründerin Ingrid Hilmes berichtet von schweren Einschnitten. Nach den temporären Schließungen sowie damit verbundener Veranstaltungsabsagen wie Lesungen, Konzerten und Stammtischen erweist sich die wirtschaftliche Lage als prekär. Dafür benötige es neben den Gästen motiviertes Personal: „Wir sind ein Betrieb, der am freien Markt bestehen muss und brauchen Mitarbeiter, die es schaffen, die Produkte zu verkaufen“, erklärt Hilmes den Anspruch. Auch dies gehöre zur Überwindung einer vorgefertig-

ten Meinung über die Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen.

Ein Berufs- oder Schulabschluss ist dabei nicht zwingend, die Identifikation mit der Arbeit, Zuvorkommenheit gegenüber den Café-Besuchern und Teamfähigkeit schon, nennt die Ehrenamtlerin Kriterien für die Vergabe einer Vollzeitstelle. Bewerbungen seien unabhängig von den Einschränkungen durch die Pandemie willkommen, denn es werde eine Zeit nach Corona geben. „Wir waren vor dem Lockdown auf dem Weg, das Café

ohne Zuschüsse zu führen. Da wollen wir wieder hin“, sagt die Diplom-Heilpädagogin, Stiftungsmanagerin und Betriebswirtin. Unterstützung erfährt der Verein unter anderem von der Eckhard Busch-Stiftung, die bundesweit Projekte gemeinnütziger Träger im Bereich psychischer Erkrankungen fördert. So stellten die Stifter 150 Dom-Bilder des Kölner Künstlers Siegf-

„ Wir sind ein Betrieb, der am freien Markt bestehen muss

Ingrid Hilmes,
Café Inside-Mitgründerin

fried Keller zur Verfügung, die im Café ausgestellt wurden. Der Verkauf führte zu Erlösen in Höhe von rund 2500 Euro, die in den Bestand der Einrichtung fließen. Keller lebt nach Auskünften der Stiftung mit der Parkinson-Krankheit und fand in der Kunst neue Möglichkeiten, seine Empfindungen auszudrücken.

Inside Café, Am Rinkenpfehl 46, 50676 Köln, Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 8 bis 20 Uhr, Sonntag und Feiertag 9 bis 16 Uhr, Tel. 0221-34661855
www.inside-cafe.com